

lichkeiten dieser Zeit (wie Jerzy Borejsza, Henryk Korotyński, Stefan Kisielewski, Jerzy Turowicz), aber auch nur gelegentlich publizistisch Tätige wie der Warschauer Historiker Krzysztof Dunin-Wąsowicz oder der Wirtschaftswissenschaftler Oskar Lange. Die Angaben zum Großteil der Biogramme hat E. Ciborska mittels einer schriftlichen Umfrage bei den Journalisten erhoben. Sie informieren über Lebensdaten, Studium, Berufsweg, Mitgliedschaft in Parteien und anderen Organisationen und über Leistungen im beruflichen und außerberuflichen Schaffen; am Ende sind jeweils die Quellen, daneben oft auch ein Porträtfoto angefügt. C.s Zusammenstellung ist leider weit davon entfernt, ein vollständiges Nachschlagewerk der polnischen Journalisten zu sein. Viele Namen wird man in dem „Lexikon“ vergebens suchen (wobei aus dem Vorwort nicht recht ersichtlich wird, warum C. manche der bekannteren erst einem späteren Band anvertrauen will). C.s Pionierarbeit, die schon jetzt ihren Wert für die zeitgeschichtliche Forschung besitzt, hätte daher nur gewinnen können, wenn die Vf.in auch die biographische Sammlung im Marburger Herder-Institut zu Rate gezogen hätte.²

Marburg/Lahn

Klaus-Peter Friedrich

¹ ELŻBIETA CIBORSKA: Dziennikarze z władzą (nie zawsze) w parze [Journalisten mit den Machthabern (nicht immer) im Gleichschritt], Warszawa 1998.

² Vgl. als noch im Entstehen begriffenen Wegweiser zu diesem Bestand: Biographische Materialien aus der Presse Ostmitteleuropas nach 1945, A. Polen. Bd. 1: A-G, Bd. 2: H-L, bearb. von KARL VON DELHAES u.a., Marburg 1998-1999.

Deutsche Literatur des Mittelalters in Böhmen und über Böhmen. Vorträge der internationalen Tagung, Česká Budějovice, 8. bis 11. September 1999, veranstaltet vom Institut für Germanistik der Pädagogischen Fakultät der Südböhmischen Universität Česká Budějovice. Hrsg. von Dominique Fliégler und Václav Bok. Edition Praesens. Wien 2001. 452 S., Abb., Kte. – Die dem Band zugrundeliegende Tagung stand unter keinem dezidiert inhaltlichen oder methodischen Aspekt, sondern bot jedem Forscher Gelegenheit, zu einem von ihm gewählten Schwerpunkt zu referieren. Diese Entscheidung der Veranstalter erwies sich als richtig, denn so zeichnet sich der Band durch ein ungewöhnlich breites thematisches Spektrum aus. Wie viel die Literaturgeschichte Böhmens der Germanistik zu bieten hat, wird daran deutlich, daß keine nennenswerten Überschneidungen in der Themenwahl der 24 Beiträge zu verzeichnen sind, die von ausgewiesenen Kennern der deutschen Literatur im östlichen Europa verfaßt wurden. Im ganzen ist dieser Band ein großer Schritt in die Richtung, das Miteinander der lateinischen, der deutschen und der tschechischen literarischen Kultur in Böhmen zu erkennen und besser zu verstehen. Darüber hinaus spielt in den Beiträgen die Rezeption von Texten in Böhmen und die Wahrnehmung Böhmens im übrigen deutschsprachigen Raum eine wichtige Rolle. Nicht selten betreten die Forscher dabei wissenschaftliches Neuland, da sie auf die Handschriften noch nicht edierter Texte zurückgreifen. Leider fehlt ein Beitrag, der auf den gegenwärtigen Stand der germanistischen Forschung zur mittelalterlichen Literatur Böhmens einging. Der Band ersetzt freilich keine umfassende Literaturgeschichte und will dies auch nicht, sondern liefert statt dessen wichtige Vorarbeiten. Viele Desiderate in der Erforschung der deutschsprachigen Literatur Böhmens sind noch zu erfüllen. Weitere Impulse für die Forschung sind von der im Vorwort angekündigten Tagung im Jahr 2002 zu erhoffen, die wieder an der Südböhmischen Universität in Budweis (Česká Budějovice) stattfinden soll.

Netphen

Jelko Peters

Miroslav Flodr: Brněnské městské právo. Zakladatelské období (-1359). [Das Brünnener Stadtrecht. Die Gründungsepoche (-1359).] (Knížnice Matice Moravské, 7.) Verlag Matice Moravská. Brno 2001. 519 S., dt. Vorwort. – Nicht nur für die Rechts-, sondern auch für die Gesellschafts- und Kulturgeschichte bilden Stadtrechte herausragende Quellen der Entwicklung, die jedoch wegen der nötigen komparatistischen Kenntnisse meist nur von Spezialisten angemessen gedeutet werden können. Daher ist es besonders verdienstvoll, daß Miroslav Flodr sich seit zwanzig Jahren mit dem Brünnener Stadtrecht befaßt und 1990-1993 dessen berühmtes Rechtsbuch aus der Mitte des 14. Jhs. nach modernen Anforderungen ediert hat. Seine nun vorliegende Monographie ist die erste systematische Darstellung und Auslegung eines der bedeu-